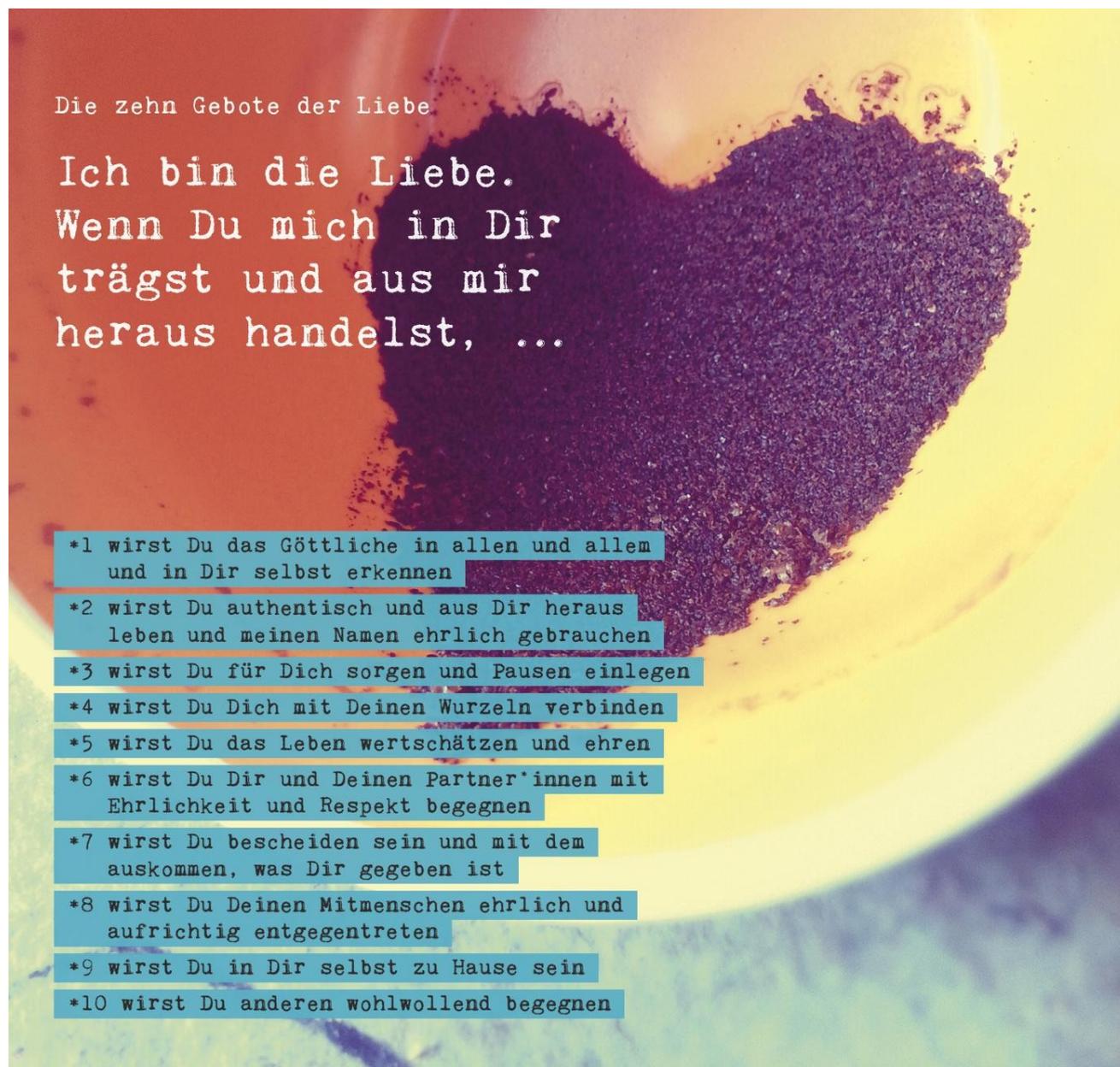


Hausgottesdienst zum 22. Sonntag im Jahreskreis, dem 29. August 2021

Liebe Hausgottesdienst-Gemeinde,

auf diesem Plakat sind die Gebote Gottes für uns so übersetzt, dass sie ganz logisch und einfach



klingen. Sie zeigen uns, dass sie keine Verbote, sondern Hilfen für uns sein wollen - für ein gutes Leben in Freiheit: Weil Gott unser Bestes will, werden wir logischerweise so handeln, dass es für andere und uns selbst zum Guten führt. Versuchen wir in der nächsten Woche, ein Stück davon umzusetzen an dem Platz, an dem wir leben und mit den Menschen, mit denen wir zu tun haben. Eine gute neue Woche wünscht Ihnen

Gabriele Maurer, Pastorale Mitarbeiterin

Eröffnung

Wir zünden eine Kerze an und beginnen den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Lied: GL 851 Singt dem Herrn alle Völker und Rassen

Kyrie Du, Gott, kennst uns besser als wir selbst und betrachtetest uns mit Liebe und Zuneigung. Herr, erbarme dich.
Du, Gott, willst heilen, was in uns verwundet, verletzt und krank ist.
Christus, erbarme dich.
Du, Gott, schenkst uns dein Wort und deine Gebote für ein gutes Leben.
Herr, erbarme dich.

Lied: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn

Gebet Allmächtiger Gott,
von dir kommt alles Gute. Lass uns immer besser erkennen, was gut und heilig ist und lass uns deine Liebe in unserem Alltag weitergeben.
Wache über uns. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Lesung aus dem Evangelium nach Markus (Mk 7,1-8.14-15.21-23)

1	In jener Zeit versammelten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus.
2	Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen.
3	Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest.
4	Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.
5	Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen?
6	Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir.
7	Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen.
8	Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.

14	Dann rief Jesus die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage!
15	Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.
21	Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord,
22	Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft.
23	All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Betrachtung zum Evangelium (Gabriele Maurer und Franz Richardt)

Wir wissen heute, besonders durch die Pandemie, dass Hygienemaßnahmen sinnvoll sind. Händewaschen vor dem Essen ist sehr wichtig für die Gesundheit - zu unserem Wohl. Das wussten damals schon "die Alten". Die Reinheitsgebote der Juden sind grundsätzlich zum Wohl der Menschen festgelegt worden.

Aber in den Versen des Markusevangeliums geht es nicht darum, dass die Pharisäer um das Wohl der Jünger und das Wohl Jesu besorgt sind. Vielmehr ist ihnen dieser Jesus nicht geheuer. Sie sind als eine Abordnung aus Jerusalem geschickt worden, um ihn zu kontrollieren. Dass Vorschriften von Jesu Jüngern nicht eingehalten werden, das kommt ihnen gerade Recht. So können sie ihn anklagen. Aber Jesus durchschaut sie. Er sieht in ihr Herz, erkennt ihre Absichten und er wird ärgerlich. Er verurteilt nicht die Reinheitsgebote, doch er verurteilt, dass die Pharisäer nicht mit dem Herzen Gottes Gebote einhalten, deren Grundlage die Liebe ist. Diese Gebote hat Gott uns nicht gegeben, damit wir eingeengt werden und auch nicht, damit wir einander kontrollieren sollen, sondern damit wir eine Orientierung zum Führen eines glücklichen Lebens haben.

Das Herz ist der zentrale Mittelpunkt des Menschen. Im Herzen entstehen die Gedanken des Guten und des Bösen. Es ist – biblisch gesehen – der Sitz der Entscheidung eines Menschen. Deswegen ist für Jesus nicht in erster Linie das Äußere wichtig, sondern das Innere des Menschen. Von Gott heißt es, dass er ins Herz des Menschen sieht.

Zum Herzen eine kleine Geschichte von Elke Heidenreich (Buch „Alles kein Zufall“, Frankfurt 2017, S. 60). Elke Heidenreich betritt bei ziemlich miesem Tau- und Matschwetter in Wien eine Kirche. Ein alter Mann reinigt gerade die Kirche. Sie will nichts dreckig machen und sucht eine Matte. Da sagt der alte Mann: „Kommen’s nur. Der liebe Gott schaut nicht auf die Füße, nur ins Herz“. Elke Heidenreich, die sich selbst als wahrlich nicht sentimental bezeichnet, ist von dem Satz so gerührt, dass ihr mit dieser unerwarteten Zusage die Tränen kommen. Eine kleine Begebenheit mit gutem Inhalt. Der alte Mann hat Wesentliches vom Evangelium verstanden und gibt es in seinen einfachen Worten weiter: Gott sieht ins Herz, ins Innere des Menschen, nicht auf Äußerlichkeiten. Gott sieht im Herzen die entscheidende Instanz des Lebens, in der Gut und Böse geboren werden. Das nimmt er sehr ernst. Wir wissen aber auch aus vielen anderen Geschichten um Jesus, dass Gott ein großes Verständnis für uns Menschen hat und deswegen über Äußerlichkeiten gut hinwegsehen kann.

Glaubensbekenntnis gesungen GL836 Ich glaube an den Vater

Fürbitten Guter Gott, du hast uns deine Gebote gegeben, damit wir uns daran orientieren und ein gutes Leben führen können. Du siehst in unser Herz. Wir bitten dich um deine Hilfe:

Hilf uns dabei, unser Leben nach deinen Geboten auszurichten, damit es uns gut geht und wir Wege des Friedens finden.

Stärke alle Christ*innen in dem Bemühen, die Werte des Evangeliums in die Gesellschaft hineinzutragen und hilf den Verantwortlichen in der Kirche, dass sie glaubwürdig leben und verkünden, was ihnen aufgetragen ist.

Sei bei den Kindern und Jugendlichen, die sich auf ein Sakrament vorbereiten und bei ihren Familien. Begleite und schütze sie auf ihrem Weg in die Zukunft und lass sie zu aufrechten Christinnen und Christen werden.

Hilf den Menschen in Krisengebieten, die überall auf der Welt unter Hunger, Terror, Krieg und Naturkatastrophen leiden und lass uns Wege finden, zu helfen.

Für unsere Verstorbenen, die uns schon zu dir vorausgegangen sind. Schenke ihnen die Freude des ewigen Lebens.

Wir bitten für alle, die uns anvertraut sind und für uns selbst.

Sei mit deinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist gelobt und gepriesen. Heute und in Ewigkeit. Amen.

Beten wir weiter mit dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel,...

Lied GL 389 Dass du mich einstimmen lässt

Segen Als Christen sind wir alle Gottes Mitarbeiter

Der Herr, der verspricht: „Ich bin bei euch alle Tage“,
schenke uns, was wir als Mitarbeiter brauchen auf dem Weg mit den Menschen.

Er gebe uns Augen, die erkennen, was den anderen bewegt.

Er befähige unsere Hände zu tun, was dem andern guttut.

Er begleite unsere Füße auf den Wegen, die wir mit anderen gehen durch ihre Tiefen und Höhen.

Sein Geist wirke in uns – und durch uns, dass Glaube, Liebe und Hoffnung neu wachsen und wir Frucht bringen, die bleibt.

Sein Friede bewahre unsere Gefühle und Gedanken und bleibe bei uns.

So segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.